

## DIE STEINARTEFAKTE DES GRÄBERFELDES VON MANNERSDORF AM LEITHAGEBIRGE, NÖ

Erich Draganits<sup>1</sup>  
Peter C. Ramsel

Ursprünglich wurden insgesamt sechs Artefakte des latènezeitlichen Gräberfeldes von Mannersdorf als aus Stein gefertigt angesprochen. Nach der makroskopischen Durchsicht der Artefakte handelt es sich bei zwei Objekten um Keramik.

### **Fnr. 70/2** (Taf. 86/2)

Keramik?, braun; feinkörnig; makroskopisch sind nur einige Hellglimmer zu erkennen; im Prinzip ungebraucht. Die Bohrung wurde vermutlich beidseitig hergestellt, es sind keine Abnutzungsspuren bei der Lochung zu sehen. Die Dichte von  $1,4 \text{ g/cm}^3$  ist für ein Gestein außergewöhnlich niedrig. Die Materialhärte ist weiters für einen Schleifstein zu weich.

Oberfläche ist stellenweise sehr gut poliert, teilweise erscheint sie fast glasig. Es gibt immer wieder auch ungewöhnliche runde Vertiefungen, die auf den ersten Blick wie Stellen aussehen, aus denen gröbere Klasten herausgerissen wurden. Bei näherer Betrachtung ist bei einigen Beispielen der größte Durchmesser unterhalb der Oberfläche. Dies bedeutet, dass keine Klasten herausgerissen wurden, sondern, dass die Vertiefungen durch Lösung entstanden oder aber auch vielleicht ehemalige Gasblasen (vom Brennen?) darstellen.

Interpretation: Es könnte sich um ein Schleifgerät aus Keramik handeln oder um eine Kopie eines Schleifsteins. Der Zweck dieser Handlung bleibt unklar.

### **Fnr. 114/5** (Taf. 124/5)

Keramik? – Scheibe mit Lochung; hellbraun, ebenfalls auffällig leicht.

### **Fnr. 114/19** (Taf. 124/19)

Sandsteingeröll, bräunlich-beige, feinkörnig; Oberfläche scheint unbearbeitet zu sein, aber in der Mitte des Gerölls ist eine etwa 5 mm im Durchmesser große Bohrung.

### **Fnr. 117/14** (Taf. 139/14)

Sandstein, rötlich-braun, feinkörnig; bestehend aus Quarz und etwas Hellglimmer, wahrscheinlich quarz-zementiert. Die Dichte beträgt  $2,56 \text{ g/cm}^3$ . Das Stück scheint im Prinzip ungebraucht.

### **Fnr. 139/6** (Taf. 150/6)

Längliches Sandsteingeröll, hellbraun, keine eindeutigen Bearbeitungsspuren erkennbar.

### **Fnr. 230/1** (Taf. 227/1c)

Flaches Siltsteingeröll, beige-hellbräunlich; mergelig; Flachsen zeigen eine leichte Politur mit einigen Kratzern. Glättstein? Sämtliche Schmalseiten sind abgeschlagen.

<sup>1</sup> Department für Geodynamik und Sedimentologie, Universität Wien, Althanstrasse 14, UZA 2, A-1090 Wien.